



### Zell am See

Ein Glückstag, den man auch so nennt,  
weil man ihn selten schöner kennt:  
der Himmel blau, der Berg verschneit,  
die Luft so klar, das Herz so weit,  
der Rundweg führt uns um den See,  
auf Tann und Bäumen liegt der Schnee  
wie Wattebüsche aufgetupft  
und fällt herab, wenn man dran zupft.  
Es knirscht der Schnee bei jedem Tritt,  
als wenn er durch's Betreten litt'.  
Der kahle Wald, wie er besticht,  
er glitzert hell im Gegenlicht!  
An vielen Zweigenspitzen  
hängt Eis, man sieht es blitzen,  
denn Sonne schmilzt den Schnee zu Eis  
und schmückt es mit dem bunten Kreis  
der Regenbogenfarben.  
Das Auge muß nicht darben.  
Es ist zwar kalt, doch wunderschön,  
und kaum gelingt's, sich satt zu seh'n.  
Die Sonne wärmt schon das Gesicht,  
doch mehr als das verspricht sie nicht.  
Ihr Licht, es bricht sich tausendfach  
im See und macht die Sinne wach.  
Es blitzt und blinkt und es erfreut.  
Wie Diamanten hingestreut  
liegt Sonnenlicht jetzt auf dem See,  
das Ufer fein gerahmt durch Schnee,  
und Dampf steigt auf, wie leichter Schleier.  
Im seichten Wasser stehen Reiher,  
als wenn sie dort erstarrten.  
Ob sie auf Fische warten ?  
Es knirscht der Schnee bei jedem Tritt,  
wohl weil er friert, wir frieren mit.  
Der Weg ist schön; das Ziel erreicht,  
man fühlt sich wintersonnenleicht  
und fragt sich doch beklommen :  
wann wird der Frühling kommen ...?